

A m M e e r e.

(Zwischen Ankona und Sinigaglia).

So weit das Auge reicht, erblickt es nichts,
Als Meer und Luft, und hier ein Fischerdach.
Den Fernduft streift ein Schein des Morgenlichts;
Von Zephyrs Kuß wird jede Welle wach.

Bald wandelt sich in Ernst der Wellen Spiel,
Dumpf rauschen schwarze Wasserberg' empor;
Wildschäumend tobt der Wogen Kampfgewühl,
Zum eignen Sturz drängt jede sich hervor.

Indessen steigt die Sonn' in vollem Glanz;
Der Himmel lächelt. Mäblich wird es still.
So flucht das Leben hin, ein Wechselstanz.
Stets strebt der Mensch, weiß selten was er will.
